

Burgerschule, am 17. Juli 1896

Sehr geehrter Herr Professor!

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Professor,  
 nachträglich meinen herzlichsten Dank für die  
 über Finken eingelegene Nachricht. Wenn eine  
 andere als Kinkanovsky, oder wie dieser Capell-  
 meister sich schreibt, das Urtheil über Finken ab-  
 gegeben hätte, würde es mich vielleicht stutzig  
 machen, aber auf ein Urtheil eines Mannes möchte  
 ich nicht viel halten. Fürs Erste ist es, wie ich  
 höre, häufig beschränkt, und fast gerade in  
 diesem Augenblick oft seine Besuche ab. Fürs Zweite  
 habe ich selbst an ihm eine noble (Fahnen-) gemalt.  
 Er bekam nämlich auch die Oper Greinburgers,  
 zu der ich den Text geschrieben, zur Begünstigung

1871 1876 71 ...

Ich habe den ...



hat empfohlen das Werk zur Aufführung, um dann  
 schon während der ersten Proben, die er leitete, in  
 Gegenwart Grünbogens in dem unächtesten Ausdrücke  
 vom Werk zu reden, mit <sup>der</sup> so häufiger meint als auch das  
 Orchester Tagegen einzunehmen. dass er mir hierbei  
 allerlei Complimente über die Text gemacht hat, bin  
 mir sein Benehmen gegen Grünbogen in keinem bonorum  
 Lichte vorheinen. Selbst wenn das Werk gegen seinen  
 Willen zur Aufführung gekommen wäre, wäre er  
 verpflichtet gewesen, sich dafür einzusetzen mit  
 herauszubringen, was herauszubringen war. Er  
 hat aber gerade das Gegenteil von dem gethan,  
 was seine gerade Pflicht war.



Im festen Vertrauen auf den guten Geist, der mich bei der Abfassung meines Weitnachtsmährlein-geleitel mitbesellt hat, will ich's demnach mit Finken verrichten mit ihm meiner schwachen Hand hinweistra, mit ist er der, wofür ich ihn halbe, so kann er sich dertunlich bemerkbar machen mit Ihrer neneulischen Güte eine Hand-habe sieben, ihm völlig auf die Oberfläche zu helfen.

Denn nun erlaubt ich mir Ihnen, sehr geachtet Ihre Professor der Naturistik zu geben, dass morgen mein müder Ihrer Güte erblausen Werk an Ihre werthe Adress abgehen wird, noch bevor es irgend gemacht, nicht einmahl Krafftner oder Finken, zu Gesicht bekommen hat, mit es würde mich neneulisch freuen, wenn

es wenigstens einen Theil dessen öffentlicke, was Herr Professor  
von meinem rüstigen Werke nach Noth Kennt Kein Gebot  
erwartet haben. Mit der Bitte das Manuscript nach erfolgter  
Durchsicht an den Director des Pragertheaters, Ernst  
Bellke, derzeit in Podbaba, Villa Grün, gelangen zu  
lassen, danke ich Ihnen noch einmal recht herzlich  
für alle Ihre Güte mit Förderung meiner kleinen  
Künste mit bleibe Euch stets wohlwollend  
denkbar und erpöcklicher Wunden

Krit. Chr. Jensen

Beigewirkenslinie, Böhmerwald